

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August
Erdmann, Theodor**

Oldenburg, 1895

Abschluß des Dienstlebens von 75 Jahren.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5414

folchen noch vor seinem Tode. Er schreibt das Mißlingen seinem abnehmenden Einflusse zu und spricht dies in dem Schreiben an den Großherzog, in welchem er um seine Entlassung bittet, offen aus.

Abchluß des Dienstlebens von 75 Jahren.

Dieselbe ward ihm im Juli 1891 in einem Schreiben, welches die oft anerkannten Verdienste nochmals aufführt, mit warmen Dankesworten ertheilt. Der Großherzog unterzeichnete sich:

„Ihr Ihnen herzlichst zugethaner und dankbarer“
Peter.

Damit endete Erdmanns dienstliche Laufbahn, die eigentlich nicht erst 1817 begonnen, sondern bereits 1812 ein Vorspiel auf dem Bureau des Unterpräfecten erhalten hatte, welches vielleicht nicht ohne Einfluß auf seine spätere in allen Stücken besonders exacte Geschäftsführung gewesen ist. Das Bestreben, seine Kräfte wohlthätigen Zwecken zu widmen, zeigte sich noch im höchsten Alter, so namentlich durch die 1882 übernommene Verwaltung der von den fünf Geschwistern Ranniger begründeten Familien-Unterstützungs-Genossenschaft, welche er bis an sein Lebensende mit Aufwand persönlicher Arbeit und lebendigem Interesse als Vorsitzender des Ausschusses und Cassenführer geleitet hat.

Privatleben im höheren Alter.

In der Darstellung von Erdmanns Privatleben ist nun rückgreifend der Faden der Erzählung der bedeutenden Ergebnisse mit einer traurigen und tief eingreifenden Wendung, dem am 24. Januar 1860 erfolgten Tode seiner geliebten und von der ganzen Familie verehrten Frau, wieder aufzunehmen. Ihre wohl von Haus aus nicht starke Gesundheit hatte den Ihrigen in den letzten Jahren zu ernsteren Besorgnissen Veranlassung gegeben. Wiesbaden und noch im Juli 1859 Bad Liebenstein waren aufgesucht worden, ohne indeß eine erhebliche Besserung gichtischer und das Herz beflemmender Zustände herbeizuführen. Dieselben verschlimmerten sich mit Eintritt des Winters zu großer Schwäche und